

**Zeitschrift:** Kinema  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband  
**Band:** 6 (1916)  
**Heft:** 31  
  
**Rubrik:** Allgemeine Rundschau = Échos

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Allgemeine Rundschau ■ Echos.

### Besuch der Militär-Attachés der Neutralen Staaten bei den Ernemann-Werken in Dresden.

Am Sonnabend den 15. Juli wurde den Ernemann-Werken in Dresden wieder die hohe Auszeichnung zuteil, daß die Militär-Attachés der neutralen Staaten unter Führung des Herrn Hauptmann Lorenz beim Stabe des Chefs des Generalstabs des Feldheeres, die Fabrikanlagen besichtigten, nachdem erst vor kurzem, wie schon mitgeteilt, die türkischen Parlamentsmitglieder, die sich studienhalber in Deutschland aufhielten, den Betrieb besichtigten.

Der Empfang fand in den Repräsentationsräumen der Gesellschaft durch den Seniorchef Herrn Kommerzienrat Heinrich Ernemann, sowie durch Herrn Direktor Heyne statt. Nach einer Ansprache des Herrn Kommerzienrats Heinrich Ernemann wurde zuerst eine Ausstellung der wesentlichen Fabrikate, welche die Firma Ernemann herstellt, besichtigt und dann unter Führung des Herrn Direktors Heyne ein Rundgang durch den Betrieb unternommen.

Der Eindruck alles Gehörten und Gesehenen war auf die Besucher ein tiefer und sicherlich nachhaltiger. Die Herren waren sichtlich überrascht, daß es der Geschäftsleitung in so kurzer Zeit, seit Ausbruch des Krieges möglich war, die Arbeitsleistung und den Versandt wieder auf eine so bedeutende Höhe zu bringen und sie hielten mit ihrer Bewunderung nicht zurück, als ihnen an Hand einer graphischen Darstellung gezeigt wurde, wie bei Ausbruch des Krieges das Werk fast mit einem Schlage stockte und wie ganz allmählich der Umsatz wieder stieg, sodaß er heute bereits die Höhe des besten Friedensjahres erreicht hat.

Mit lebhaftem Interesse wurde die Herstellung der photographischen Kameras und der kinematographischen Aufnahme- und Wiedergabe-Apparate beobachtet und nicht mindere Aufmerksamkeit erweckte die Entstehung des photographischen Objektives und der Prismengläser, von denen ein Stück jedem der Herren zur Erinnerung überreicht wurde.

Den Schluß der Besichtigung bildete die Vorführung des neuen, in technischen und wissenschaftlichen Kreisen größte Aufmerksamkeit findenden, neuartigen kinematographischen Apparates, des „Ernemann Zeit-Mikroskopes“, das den Herren durch eingehende Erklärungen des wissenschaftlichen Mitarbeiters der Firma Ernemann, den Herrn Dr. Lehmann, verständlich gemacht wurde.

### Le cinéma propagateur des idées pacifistes.

Le cinéma est certainement un des moyens de propagande, qui opère en relativement peu de temps et d'une manière très efficace. Il s'adresse au grand public, est facile à comprendre, prêche aux yeux et non aux oreilles, ce qui est un avantage. Il réclame par conséquent moins d'effort cérébral, ce qui est encore un avantage. Il parle à la fois dans la grande ville, ainsi que dans le plus petit bourg. Il est plus vite lu qu'un livre et moins cher. Plus diver-

tissant que le sermon du pasteur, il tient son auditoir en éveil. Les grandes idées de l'avenir, et surtout celle de la paix future et de l'entente entre les peuples trouveront donc en lui un puissant collaborateur. Et alors au lieu de lui reprocher de semer l'appétit du vice et d'exciter le bon bourgeois, le bureaucrate criera „bravo“. Peut-être aussi le cinéma obtiendra-t-il le prix nobel? Dans ce cas il aurait obtenu ce qui certainement aucun bureaucrate au monde n'obtiendra jamais.

**Règles à suivre.** 1. Prévenir les lois sur le cinéma en faisant de petites concessions. Les excès mènent à des prescriptions sévères et rien n'est dangereux pour le développement d'une nouvelle entreprise comme l'esprit bureaucratique. C'est l'artériocholeuse de la vie publique. L'esprit bureaucratique et législatif se contentera toujours de couper les ailes au perroquet et de l'attacher à une chaîne. Méfiez-vous de cet esprit. Mais il faut compter avec lui comme avec le mauvais temps.

2. Trouvez de nouveaux sujets et ne fatiguez pas trop le public avec des sujets toujours tirés du même milieu.

2. Amusez le public, faites le rire. La satire n'a pas encore au cinéma la place qu'elle pourrait occuper. Le cinéma est un théâtre populaire par excellence et le public, qui le fréquente est très accessible à la satire.

4. Essayez les lentilles du condensateur et de l'objectif après chaque séance pour obtenir une luminosité suffisante dans la projection.

## Schweiz ■ Suisse

— Aus dem Fremdenblatt Arosa entnehmen wir einen Artikel, betitelt „Vom Kino im Waldsanatorium“.

Es gibt prächtige, verschwenderisch ausgestattete Kinopaläste in mehr als einer Stadt, ja fast immer mehrere in einer Stadt. Vogen intimster Art fehlen nicht, die Beleuchtung ist von diskretestem Schimmer, Dekorationskünstler von Ruf sind an den Wänden und Säulen sichtbar und mit Erfolg tätig gewesen. Dazu eine rhythmisch stark betonte Musik (der Dirigent hat einen Namen, der auf dem Programm genannt werden darf) — und sanft zurückgeneigt im weichen Polster erwartet man gläubig den aufregenden Genuß des flimmernden Films. Dies in Zürich, Leipzig oder Stockholm, ja noch unter dem Polarkreis. In Arosa natürlich nicht. Da fehlt die riesenmäßige, großartige Aufmachung. Dafür gibt es etwas, was allen andern Kinos fehlt: Ein herzliches, freies ungebundenes Verhältnis des Publikums zum aluminiumbleichen Schirm, der hier die Welt bedeutet. Wie schlimm, wenn anderwärts die weltbekannte Filmsentimentalität aufleuchtet (bei Verliebten, an Totenbetten etc.) und man sich auch gar nicht dagegen wehren darf, weil links und rechts empfindsame Seelen in Tränen schwimmen und

man durch ein „unpassendes“, der „Tragik“ der Szene nicht angemessenes Wort riskieren würde, verprügelt und hinausgeworfen zu werden. Da hat man es im Waldsanatorium viel besser. Jeder Besucher wird sich mit Freuden davon überzeugen. Und wenn im schmerzhaft verzögerten Detektivdrama die Lösung, die doch allen sichtbar ist (nur dem Mitspielenden nicht), immer wieder um ein paar hundert Meter hinausgeschoben wird — dann darf man die Schauspieler auf diskrete Weise anfeuern und aufklären, so daß die Spannung weit erträglicher wird. Und wenn eine kühne Tat gelingt, dann braucht man auch nicht stumm zu bleiben — wie ein Fisch. So grausam ist dies Kino nicht. Man sitzt gewissermaßen im Familienkreise. Wer sollte da Grund haben, seine Gefühle zu verbergen?

Wahrhaftig, nähme man in allen Kinos der Welt das Dargestellte so selbstlicher nur als Vergnügen, nur als Spiel — man brauchte nicht von einer Kinogefahr zu reden. Und darum nähern sich die Vorstellungen im Waldsanatorium einem Ideal, wenn auch nicht jenem der prächtigen, verschwenderisch ausgestatteten, städtischen Paläste, wo Ladenmädchen weinen und junge Burschen ihrer Abenteuere Lust genügen.

### Zürich.

Der „Zentral-Kino“ an der Weinbergstraße in Zürich hat endlich seine im Zuschauerraum störende Projektionskabine herausnehmen lassen und hat dieselbe hinter dem Theaterraum, bedeutend vergrößert gemäß den polizei-

lichen Vorschriften, eingebaut, sodaß das Theaterinnere einen gediegenen Eindruck macht und an Bornehmheit gewinnt.

— Von einer zürcherischen Firma geht uns heute nachstehende Erklärung zu, die Bezug hat zu der in Nr. 23 des „Kinema“, Seite 1 erschienenen Notiz.

Wir kaufen seit Jahren alte Films und Filmabfälle etc. und benutzen dieselben teils, um das in der Gelatineschicht noch enthaltene Silber etc., teils um das Zelluloid zur Herstellung von Lacken und speziell dem sogenannten „Zaponlack“ zu verwenden.

Nach Deutschland haben wir bis jetzt auch noch nicht ein Gramm von diesen Abfällen geschickt, weil erstens wir gar nicht genug für unseren eigenen Konsum erhalten können, und zweitens die Einfuhr nach Deutschland von Films etc. bekanntlich überhaupt total verboten ist.

Der gegen unser damaliges kl. Inserat (das übrigens nur in einem Turiner Kinematographen-Fachblatte erschien, und nicht in einer römischen Zeitung) von einer gewissen Presse geäußerte Ausfall zeugt nur von einem bedauerlichen Irrtum.

## Ausland :: Etranger

**Frankreich.** Eigenartig mutet eine Notiz aus englischen Blättern an, die berichten, daß die französische Regierung in Übereinstimmung mit der englischen ein be-

# Die Klarheit,

die Herr G. W. Mehlery mit seinem Inserat im „Kinema“ verlangt, wollen wir ihm selber geben, da er doch wünscht, daß seine untreuen Handlungen veröffentlicht werden, obgleich es in seinem eigenen Interesse gewesen wäre, wenn er sich direkt an uns selbst gewendet hätte.

Das seinerzeit an unsere Geschäftsfreunde versandte Zirkular hatte ungefähr folgenden Inhalt:

Um Irrtümer zu vermeiden, bringen wir unsern Geschäftsfreunden zur Kenntnis, daß unser früherer Geschäftsführer und Reisender

**Herr Georg W. Mehlery**

somit entlassen werden mußte, da er während der Abwesen-

heit des Chefs private Geschäfte erledigte und die Interessen der Firma nicht wahrte, indem er über diese unwahre Angaben machte.“

Wir fügen dieser Erklärung noch bei, daß wir auf gerichtlichem Wege gegen ihn vorgehen werden, umso mehr als in dem zwischen uns abgeschlossenen Vertrag eine Klausel besteht, wonach Herr Mehlery während drei Jahren nach seinem Austritt aus unserer Firma in keinem Konkurrenzgeschäft eine Stelle annehmen darf. Wir möchten besonders die Firma „Agence cinématographique Européenne S. A. Lausanne, sowie alle unsere Geschäftsfreunde vor einem solchen Angestellten warnen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Globetrotter-Films E. G.**  
Haus du Pont, Zürich.

sonderes Kinematographen-Korps geschaffen hat. Es sind dies Soldaten, die die kämpfenden Truppen bis in die vordersten Feuerlinien begleiten und kinematographische Aufnahmen der sich dabei abspielenden Ereignisse machen. Die Mitglieder dieses Kinematographen-Korps befinden sich ebenso in militärischen Diensten wie die kämpfenden Soldaten. Es sind bereits eine Reihe von Aufnahmen aus dem Gefechtsabschnitt bei Verdun und an der Somme hergestellt worden. Die zur Veröffentlichung geeigneten Aufnahmen werden über die ganze Welt versandt.

— In einer Sitzung der „Academie des Sciences“ in Paris sprach Dr. Branly über seine Entdeckung des „kal-

ten Lichtes“. Vermögens eines Dispositivs kam er in die Lage, aus einer Lichtquelle automatisch leuchtende und wärmende Wirkungen scharf zu trennen. Bei Projektionen war bisher der Wärmegehalt des Lichtes ein Hindernis für die Anwendung eines starken Lichtes; durch ein schwächeres Licht wurden aber oft die Bilder beeinträchtigt. In einem Vorssaal der Akademie wies Herr Dr. Branly den gelehrten Mitgliedern seine Erfindung durch eine Reihe von Projektionen praktisch vor. Mit dem kalten Licht wird man von nun an in den Kinematographen die Zelluloidbänder ohne irgendwelche Gefahr durch Papierbänder (? die Red.) ersetzen können.

## Die neuen Films.

„Fris-Film“ (Direktion Herr Joseph Lang, Zürich) macht nochmals auf das hervorragende Filmwerk „La Morja“ nach dem bekannten Roman von Sardon mit Hesperia in der Titelrolle, aufmerksam.

„Itala-Film“ (Herr Paul Schmidt, Zürich) inseriert auch in der heutigen Nummer das grandiose Filmwerk „Königstiger“ mit Fräulein Pina Menichelli, der Königin des Kino. Dieses Filmwerk, das große Summen kostete, zeichnet sich speziell durch luxuriöse Inszenierung und Aufmachung aus.

„Kunst-Film“ (Direktion Herr Max Stoeck) bringt „Hoffmans Erzählungen“ mit der bekannten Offenbachschen Musik. Auch seien nachfolgende Films noch besonders hervorgehoben, in denen Maria Carmi jeweilen die

Hauptrolle hat: „Spinolas letztes Gesicht“, „Fluch der Schönheit“, „Küsse, die töten“, „Das Wunder der Madonna“, „Die rätselhafte Frau“ und „Geheimnisvolle Strahlen“, alles erstklassige Bilder und neue Films.

Die „Nordische“ weist in ihrer Propaganda auf die bereits angekündigte „Max Vanda-Serie“ hin. Der erste Film dieser Serie bringt ein Fliegerdrama von starker, eindrucksvoller Wirkung und kommt nächstens auf den Markt.

Zürcher Filmverleih-Institut (Inhaber Herr Chr. Karg) macht wiederholt auf den Filmschlager „Susanne“ mit Susanne Grandais in der Hauptpartie aufmerksam, ein 6-Akter von hervorragender Ausarbeitung und Inszenierung.



# Torpedo

die Schreibmaschine

mit den letzten patentamtlich geschützten

konkurrenzlosen Neuerungen

soll in keinem Bureau des

## KINO-GEWERBES

fehlen.

Ihre Schreibmaschine nehmen wir sofort in Tausch.

Verlangen Sie heute noch diesbezügliche Offerte.

### TORPEDO-HAUS ALEXANDER B. OTTO

ZÜRICH 7 Konkordiastr. 7  
Teleph. 12001. Telegr.: Torpedo